Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 54 (1979)

Heft: 8

Rubrik: Zeitung = Journal = Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ des Schweizerischen FHD-Verbandes
August/août/agosto 39. Jahrgang

SCF CH FHD

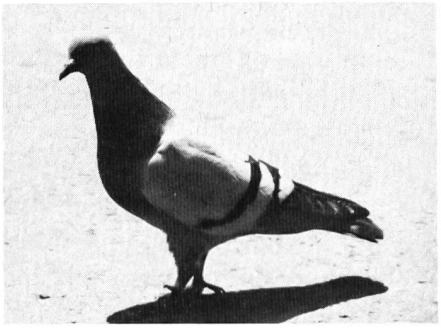
Zeitung
Journal
Giornale

Redaktion/Rédaction/Redazione:
FHD Gysler-Schöni Rosy
Lyssachstrasse 9, 3400 Burgdorf
Telefon privat 034 22 00 68

Collaboratrice de langue française:
Cond Décosterd Christiane
1099 Villars-Tiercelin
Téléphone P 021 93 44 65

Collaboratrice di lingua italiana:
Capo gr Cristina Carnat
Via Schelcie 27, 6612 Ascona
Telefono P 093 35 19 55

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli, 5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77



Was bringt die Brieftaube in ihren Schlag zurück?

Diese Frage beschäftigt nicht nur den Laien, sondern auch den an den Umgang mit Brieftauben Gewohnten und sogar zahlreiche Forscher. Einem äusserst interessanten Artikel über das Heimkehrvermögen der Vögel im allgemeinen entnehme ich folgende Informationen, die in Versuchen mit Brieftauben gewonnen wurden.

Aufgrund anatomischer Befunde an der Netzhaut und dem dioptischen Apparat hat man lange dem Sehvermögen der Taube die zentrale Rolle im Heimfindevermögen zugesprochen. Erst die Anwendung von trüben Haftschalen brachte hier eine Wende: Tauben mit getrübten Halbkugelschalen konnten zum Beispiel eine rote Stange von 5 cm Durchmesser schon aus 6 m Entfernung nicht mehr erkennen.

Liess man solche Tiere zu einem Heimkehrversuch starten, wollten einige davon erst gar nicht fliegen und gerieten wahllos in Gebüsche oder Getreidefelder. Andere kollidierten beim Abflug sogar mit Bäumen oder Gebäuden. Die Mehrzahl aber versuchte, rasch Höhe zu gewinnen, flog «rüttelnd» ab, mit grösserem Anstellwinkel und etwas langsamer als normal, aber genausogut heimgerichtet wie Tauben mit klaren Schalen. Eine grosse Zahl von Versuchstauben fand noch aus 120 km Entfernung heim.

Daraus und auch aus der Tatsache, dass die Tauben sich beim Anflug auf den Schlag wie blind verhielten, durfte man schliessen, dass optische Landmarken bei der Orientierung und dem Navigationsprozess der Brieftauben nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen.

Die Sonne, eine im Tierreich sehr wichtige optische Marke, wird durch die trüben Haftschalen allerdings nicht ausgeschaltet. Karl von Fischer und Gustav Kramer haben den Sonnenkompass bei Bienen und Staren entdeckt; aber auch die Brieftauben, wie viele andere Tiere, benutzen diesen «zeitkompensierenden» Sonnenkompass.

Mit Hilfe dieses Kompasses – er ist bei Vögeln recht gut untersucht, dennoch können bis heute noch keine Aussagen über seine Genauigkeit gemacht werden – kann sich die Taube auf der Erde geradlinig bewegen, ähnlich wie mit einem Marschkompass. Ein Kompass reicht aber nicht aus zum Navigieren, so dass die Taube allein damit ihren Standort in bezug auf ihren Heimatschlag nicht feststellen kann. Um heimzufinden muss man wissen, wo, zumindest in welcher Richtung vom Heimatort, man sich befindet. Da die Brieftaube heimfindet, muss man annehmen, dass sie wenigstens die Richtung des Heimatortes vom Verfrachtungsort aus bestimmen kann. Diesen Vorgang bezeichnet man als Navigation.

Es gibt viele Methoden und Möglichkeiten, den Standort zu bestimmen. Die einfachste und naheliegendste Art der Ortsbestimmung ist die Benutzung einer Landkarte. Wir brauchen nur nach einem Kartenpunkt zu suchen, der mit bestimmten Eigenschaften unseres Verfrachtungsortes übereinstimmt, ihn mit dem Zielort verbinden, den Kurswinkel und die Entfernung messen und mit Hilfe eines Kompasses diese Richtung einhalten, um an unser Ziel zu gelangen.

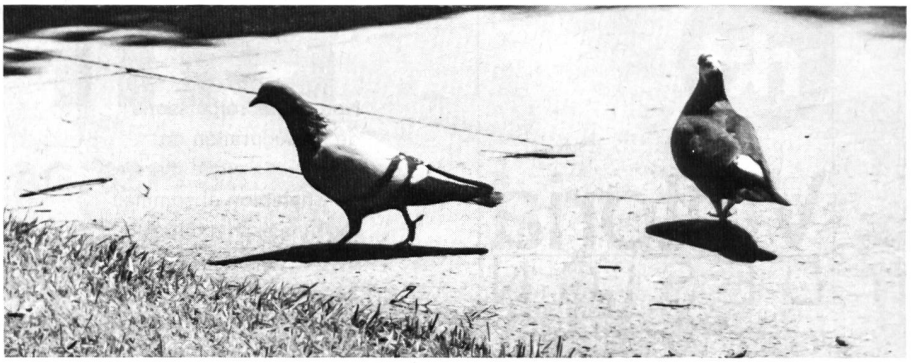
Aufgrund vieler Versuche sind die Wissenschaftler heute sicher, dass die Taube über keine optisch topographische Karte verfügt. Man darf aber nicht vergessen, dass auch andere Marken, die von anderen Sinnesorganen unter Umständen über viel weitere Entfernungen erfasst werden können, sich als Kartenparameter eignen. Zum Beispiel Düfte, Geräusche oder Magnetfeldanomalien.

Dank einer Reihe ausgezeichnet angelegter Versuche einer italienischen Arbeitsgruppe um Floriano Papi in Pisa darf man heute annehmen, dass Tauben über etwas wie eine Geruchskarte der weiteren Umgebung ihrer Heimat verfügen.

Tauben, die an ihrem Heimatort unter Freiflugbedingungen oder in einer allseits offenen Voliere aufwachsen, werden im Laufe der Zeit mit Winden aus den verschiedensten Richtungen konfrontiert. Die Beschaffenheit der Luft, insbesondere ihr Gehalt an Duftstoffen, wird je nach Windrichtung verschieden sein, je nachdem, über welche Landschaft (Wälder, Seen, Städte) sie dabei getragen wurde.

Diese Duft-Navigationshypothese nimmt nun an, dass die Tauben jeweils bestimmte Düfte oder Duftmischungen mit den verschiedenen Windrichtungen verbinden. Wird die Taube verfrachtet und aufgelassen, so soll sie den typischen Ortsgeruch erkennen, sich an die Windrichtung erinnern, die diesen Duft zum Schlage getragen hatte, und in die Gegenrichtung abfliegen. Dabei kann sie zum Beispiel den Sonnenkompass benutzen.

Dass die Tauben Windrichtungen messen können und über einen Kompass verfügen, kann man ziemlich sicher als gegeben annehmen. Dass sie über ein sehr differen-



So kennen wir sie alle: Tauben in einem Park.

ziertes Geruchsvermögen verfügen, scheinen Versuche zu untermauern, bei denen die Tiere mit verstopfen Nasenlöchern zum Auflassplatz transportiert wurden und danach sehr viel schlechter orientiert und viel unsicherer heimkehrten als unbehandelte Kontrolltiere. In einem weiteren Versuch wurde einer grösseren Zahl von Tauben unter Vollnarkose der rechte Riechnerv durchtrennt. Der einen Hälfte der Versuchstiere wurde dann später das rechte, der anderen Hälfte das linke Nasenloch mit Silikonkautschuk verschlossen. Die Tauben wurden einzeln aufgelassen, und es stellte sich heraus, dass nur diejenigen Tiere Orientierungsschwierigkeiten hatten und viel langsamer oder gar nicht heimkehrten, denen das Loch mit intaktem Riechnerv verstopft war.
Ob dabei nun Duftstoffe den Tauben den Weg weisen, davon ist man noch nicht so überzeugt. Einig scheinen sich Befürworter und Kritiker nur darüber zu sein, dass das System bei grösseren Entfernungen nicht mehr funktionieren kann. Bei Transporten über mehr als 100 km sind Duftinformationen in der Regel wohl nicht zu erwarten. Brieftauben kehren aber ohne weiteres aus 500, 1000, ja 2000 km Entfernung aus unbekannter Gegend zu ihrem Schlag zurück.
Viele Versuche sprechen dafür, dass die Geruchsnavigationshypothese richtig ist, manches spricht dagegen, ganz sicher erklärt sie noch nicht alle Phänomene.
Über den Einfluss des sehr schwachen Erdmagnetfeldes befindet man sich noch fast im Ungewissen. Wohl konnten in den USA schon Tauben auf die Unterscheidung von Feldstärken dressiert werden. Ebenfalls konnte die Anfangsorientierung von jungen Brieftauben durch kleine, relativ starke Stabmagnete, die man ihnen auf den Rücken klebte, gestört werden. Dies besonders bei bedecktem Himmel, also wenn der Sonnenkompass ausgeschaltet war. Es liefen auch Versuche, bei denen die Tauben auf dem Transport in eisernen, das Magnetfeld weitgehend abschirmenden Kästen untergebracht waren. Oder es wurde das Magnetfeld während der Fahrt mit Hilfe von Spulen künstlich umgepolt. Dies bewirkte bei den Tieren am Abflugort eine totale Verwirrung – die meisten fanden schliesslich aber doch heim.
Wie wir sehen, ist die eingangs gestellte Frage noch keineswegs geklärt. Die Forschung verfügt über viele Einzelteile, die vielleicht eines Tages zu einem Ganzen zusammengefügt werden können.
Seit meinem Einführungskurs, den ich als adm FHD gleichzeitig mit den Brieftauben-FHD absolviert habe, geht für mich von diesen Vögeln eine besondere Faszination aus. Ihre Zuverlässigkeit in der Übermittlung von Nachrichten und ihre Zahmheit machen sie zu treuen Kameraden, deren Einsatz im Katastrophenfall jedem zugute kommen könnte.

FHD Rosy Gysler

Zentralkurs 1979

Ausschreibung

Lösen Sie seit drei Monaten beim Erscheinen der «FHD-Zeitung» mit Interesse und grossem Eifer die Fragen der Serie «Vorbereitung auf den Zentralkurs 1979»? Ja? Dann versäumen Sie doch nicht, sich bis am *15. August 1979* bei Grfhr Rita Schmidlin, Mösli, 8371 Wiezikon, für den Kurs vom 6./7. Oktober 1979 in Bronschhofen anzumelden.
Die organisierenden FHD-Verbände St. Gallen / Appenzell und Thurgau laden Sie nochmals freundlich zur Teilnahme am diesjährigen Zentralkurs ein.

Sommer-Mannschafts-wettkampf der Ter Zo 4

Ausschreibung

Am *15. September* führt die Ter Zo 4 ihren Sommer-Mannschaftswettkampf im Raum Bronschhofen durch. Neuerdings können auch Zweierpatrouillen FHD/RKD an den Start gehen.
Ein Orientierungslauf über etwa 6 km Distanz und die Postenaufgaben Distanzen schätzen und Geländepunkte bestimmen sind die zu lösenden Aufgaben.
Im Interesse einer hohen Beteiligung sind natürlich auch Gästepatrouillen willkommen.

Anmeldungen sind an Kdo Ter Zo 4, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Héliomalt
boisson fortifiante
et reconstituante
du soleil au réveil
CLS Hochdorf

Ecke der Präsidentin

Tag der offenen Tür

Zwar sind wir Schweizer nicht gerade als das gastfreundlichste Land der Welt bekannt, aber eines haben wir doch begriffen: Tage der offenen Tür sind etwas Wertvolles und fördern das gegenseitige Verständnis. Für Fans ergeben sich da echte Möglichkeiten: vom Tag der offenen Tür im Einkaufszentrum bis zum freien Eintritt ins Schwimmbad ist heute fast alles zu haben. Das Ergebnis – besseres gegenseitiges Verständnis und Mund-zu-Mund-Propaganda – ist oft verblüffend. Mit recht einfachen Mitteln kann hier informiert und geworben werden. Das hat sich nun auch die Armee zunutze gemacht. Es muss ja nicht immer eine Grossveranstaltung sein wie die eindrücklichen Wehrvorführungen in Zürich. Aber zeigen muss man sich!
Verschiedene FHD-Verbände haben bereits die Information über den FHD in Rekrutenschulen (Elterntage) fest in ihr Programm eingebaut. Wer je einmal an einem solchen Stand Auskunft erteilte, weiss, wie gross das Interesse ist und wie wenig die Leute über unsere Organisation informiert sind. Besonders günstig ist es auch, in Einführungskursen (Felddienstübung) den Kontakt mit der Bevölkerung einzubauen. So war ich schon zweimal dabei, als die Brieftauben-, Übermittlungs- und adm FHD ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorstellten. Von weither kamen Eltern und Freunde angereist, und es war bestimmt für die Rekrutinnen eine nützliche Übung, immer und immer wieder die vielen Fragen zu beantworten, die da gestellt wurden: «Warum tun Sie Dienst?», «Bereuen Sie es nicht, sich zum FHD gemeldet zu haben?», «Haben Sie es sich nicht anders vorgestellt?» usw.
Neben den Arbeitsplätzen, die besichtigt werden konnten, waren aber auch eine Ausstellung der Ausrüstungs- und Ausbildungsmittel sowie ein Informationsstand mit den neuen Werbemitteln vorhanden. In Amriswil (Einf Kurs 1/79) hatten die Besucher anhand der neuen Broschüre ein Wettbewerbsblatt auszufüllen (3 Flüge ab Dübendorf winkten als Preis!). Nicht alle wussten die exakten Antworten auf einige recht knifflige Fragen. So etwa jene Besucherin, die wahrhaftig bei der Frage nach den «Rechten der FHD» ihr Kreuz beim «wöchentlichen Coiffeurbesuch» hinsetzte!
Ich finde die Idee der «offenen Tür» grossartig und möchte Sie alle ermuntern, doch recht oft von solchen Möglichkeiten Gebrauch zu machen ... und sei es nur

ein bescheidenes Tischlein mit FHD-Informationsmaterial und einer freundlich Auskunft erteilenden FHD daneben. Die Leute müssen wissen, was der Frauenhilfsdienst für unser Land bedeutet; Frauen in Uniform sind keine Wesen von einem fremden Stern. Erst dann, wenn man uns – genau wie die Soldaten – zum normalen Erscheinungsbild in der Armee zählt, werden wir die Aufgabe der Information, der Werbung, richtig gelöst haben.

DC Monique Schlegel

Rallye Romand 1979

organisé par l'ARTM Fribourg

Place d'armes de Drognens FR

Samedi 9 juin et dimanche 10 juin se déroulait le 33ème Rallye Romand. Pour ceux qui ne le sauraient pas, il s'agit d'un concours de sport militaire motorisé qui se court sur jeep. L'équipage est composé d'un chauffeur ou d'une conductrice et d'un navigateur (ou navigatrice). Le programme de ces deux journées est composé comme suit: une étape de jour qui débutait à 15 heures (1er départ) et qui se terminait à 20 heures (fermeture des postes). Ce parcours se composait de trois étapes. Et ce qu'il est intéressant de relever, c'est qu'il s'est effectué dans un rayon d'environ 10 km. Le parcours de nuit débutait à 21 h. 15 (1er départ) et finissait à 5 heures dimanche matin.

Et maintenant si nous faisions un petit tour sur ces différentes étapes. Nous étions 4 équipes exclusivement féminines et je puis vous dire que nous nous sommes bien défendues, en gardant toutours et dans toutes circonstances le sourire, la bonne humeur et un bon moral. Ceci étant dit, nous nous trouvons actuellement à un poste où une alarme AC est déclenchée; vous connaissez le processus, masque de protection, pélerine, gants. N'oubliez pas d'ajuster comme il faut votre masque! Parce que vous allez être invitées à entrer sous une tente dans laquelle traîne quelque restant de gaz lacrymogène.

L'alarme passée vous devez penser à secourir un camarade blessé, pour cela il suffit de le porter sur une distance de 50 m. (Facile n'est-ce pas!) On saute dans notre jeep et la valse des bois commence. C'est inimaginable ce qu'il y a comme chemins dans ces merveilleuses forêts.

Deux camarades mal pris dans une pente abrupte et qui demandent assistance. Il me semble que le règlement insistait sur le fait de secourir ses camarades réclamant de l'aide. Alors chers collègues, portez secours! Mais ne dites pas «on n'a pas le temps»! Vous avez eu des pénalités, il fallait s'y attendre, ces jeunes gens ne se trouvaient tout de même pas là par hasard!

Nous continuons pour aboutir dans une gravière. Tout d'abord le traditionnel parcours tout terrain. Nous en avions déjà passablement fait dans les bois, mais il n'y avait rien de comparable. Les émotions passées, Oh! sublime! N'avez-vous jamais traversé un étang au-dessus duquel un câble a été tendu, un siège qui n'a rien à voir avec un fauteuil de style Louis XV nous attendant suspendu à une poulie. On vous ajuste un gilet de sauvetage et maintenant il suffit de tirer sur une corde et de traverser gentiment l'étendue d'eau. Jusqu'au milieu ça va... un petit bain de pieds pour quelques-uns, mais ce n'est pas grave; mais où ça se corse, c'est à quelques mètres de l'arrivée, le câble remonte légèrement et il faut toute notre force pour nous hisser jusque sur la terre ferme. Lorsque votre coéquipière vous a rejointe vous sautez dans un canot pneumatique et d'un style très pur, pagaie en mains, vous contournez une bouée par la droite et vous revenez au bord. Attention! posez bien fermement le pied sur la berge, parfois on glisse et ce qui devait arriver arriva... plouf! N'est-ce pas Françoise! Cette petite aventure n'est heureusement pas la nôtre. Ceci nous amène à la fin de l'étape de jour. Du moins pour nous.

Comme il y avait au départ trois groupes, je vous raconte ici ce que nous avons fait ma camarade et moi (gr 2). Pour nous tout a très bien marché. Nous étions dans une forme tellement exceptionnelle que rien ne pouvait nous résister. 21 h. 15 premier départ pour l'étape de nuit. Un merveilleux clair de lune nous accompagna jusqu'au matin, ce qui nous fit constater que nous aurions une longue nuit noire et blanche, ce qui était vraiment de circonstance. A un poste nous devions évaluer des distances; six lampes placées autour et au fond d'une combe. Départ pour le but suivant. Les chemins ayant été terriblement mis à contribution par les multiples passages des véhicules ne facilitaient pas notre avance; ornières profondes et boueuses donc glissantes à souhait nous faisaient nous approcher terriblement près des cônifères. Puis ce fut la séparation, oh! pas bien longue, de la navigatrice et de la conductrice. La navigatrice partit boussole en mains effectuer les 260 m qui l'amèneraient au but. Je ne dirais pas que les retrouvailles furent émouvantes, mais nous fûment tout de même contentes de refaire équipe. Trois disciplines nous attendaient: le lancer de la grenade à 15 m, un message écrit à coder et 10 photographies représentant chars, avions, canons etc. à reconnaître. Là nous avons été des championnes huit sur dix, et étant donné que les grands gagnants du concours ont reconnu que sur cette question nous les avions battues, il fallait que cela fut dit. Sur le coup de minuit on put apprécier de délicieuses quiches lorraines et ramequins au fromage, accompagnés d'un thé à la cannelle. Laissons là notre gourmandise et concentrons-nous sur nos coordonnées. L'ennemi a fait sauter quelques points, il s'agit de ne pas passer à ces endroits. Il est trois heures du matin et nous sommes au milieu d'une forêt; nous avons dérangé quelques oiseaux, ils se mettent à gazouiller, ou le jour naissant se réveillent-ils tout simplement. Nous sommes un peu fatiguées, en route depuis la veille à 15 heures et commençant la journée du dimanche et pourtant nous sommes tout heureuses d'assister à ce réveil de la nature et à l'aube qui pointe déja. Seulement voilà, l'ordre que nous recevons n'est pas de s'extasier sur les beautés de la terre, mais de s'y pencher pour attraper les chaînes à neige et les poser. Alors posera, posera pas! petit conciliabule, vaut-il mieux être pénalisée ou finir l'étape à l'heure. Nous préférons finir l'étape afin de pouvoir attaquer la dernière. Nous nous présentons donc au poste de contrôle. Déception, on ne nous laisse pas partir, il ne nous reste plus suffisamment de temps pour cette dernière étape. Aux dires de certains, elle était très difficile.

Reddition des véhicules; heureusement qu'en Suisse nous n'avons pas de problème d'eau, parce qu'avec la quantité de terre dont nos véhicules se sont parés durant ce rallye, il a fallu plus d'un litre pour arriver à leur rendre leur bel éclat.

En conclusion nous dirons que nous avons eu beaucoup de plaisir à participer à ce concours, que nous avons trouvé en nos camarades chauffeurs une chaude cordialité et beaucoup de prévenance et que nous sommes fières d'avoir eu accès au sein de leurs associations. Merci! Nous pouvons également rendre grâce au ciel qui nous a vraiment été clément, sous la pluie... mais n'y pensons pas, il a fait beau.

Un tout tout grand merci aux organisateurs pour leur immense travail, leur gentillesse et les ravissants prix qu'ils nous ont remis. Je terminerai en empruntant les paroles de Pierre de Coubertin «l'important n'est pas de gagner mais de participer». Ce rallye nous a appris beaucoup de choses, nous en garderons un bon souvenir et nous réitérons encore très sincèrement à toute l'équipe nos remerciements.

Conductrice Christiane Décosterd

Zentralkurs 1979

Vorbereitung

Antworten zu Fragebogen 3

(Juli-Nummer):

1. – Sich blitzschnell in die allernächste Deckung oder zu Boden werfen

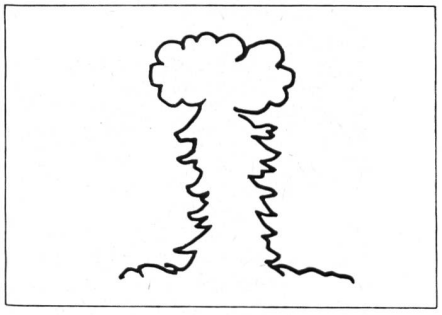
- Schutz der Augen und der nackten Haut
- Warten, bis Helligkeit und Druckwelle vorbei sind
- Schutzmaske bei Staubentwicklung anziehen
- Kameradenhilfe leisten
- Auftrag weiter erfüllen:
  - Sich im Gelände orientieren
  - Waffen, Munition und Geräte überprüfen
  - Verbindung aufnehmen
  - Weiterkämpfen

2. 2 / 5 / 7
3. 1 / 4 / 2 / 3^2 / 3^1 / 3^3 / 5 / 7 / 6

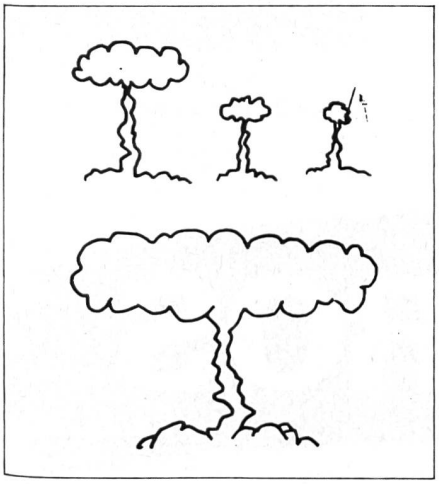
Fragebogen 4:

Das ATO-Meldeschema

1. Mit welchem Stichwort leiten Sie eine ATO-Meldung ein?
2. Was vermerken Sie auf der Meldung, wenn die Lichterscheinung länger als 10 Sekunden dauert?
3. Was bedeutet das Stichwort DONNAR?
4. Sie stellen folgende Dimensionen eines Atompilzes fest: Pilzhöhe 7 km, Stammhöhe 4,5 km und Durchmesser des Pilzes 3,5 km.
   Stellen Sie den Kaliberbereich der A-Explosion fest!
5. Welchen Sprengpunkt hatte diese A-Explosion?



6. Stellen Sie anhand des Pilzhutes die ungefähren Kaliber fest!



7. Wie sehen die Pilzformen mit folgenden Stichworten aus?
   UNO / DUE / QUATRO
8. Welches Azimut setzen Sie unter ORTA ein, wenn die Explosion östlich / nordwestlich / südöstlich / südlich erfolgte?
9. Ein fürchterlicher Knall. Der ganze KP «X» erzittert. Balken knirschen, abbröckelnder Wandverputz, Staub, Dunkel.
   Sie erlangen nach wenigen Minuten das Bewusstsein wieder. Ihr Kopf schmerzt. Was ist eigentlich los? Es zieht Sie zum KP-Ausgang. Feuer, Rauch, Staub schlägt Ihnen entgegen. Sie fassen sich. Es muss sich um eine Atomexplosion gehandelt haben. In W Richtung erkennen Sie in vielleicht 10 km Höhe den für eine Atomexplosion charakteristischen Pilz mit dünnem Stamm, der sich noch immer ausdehnt und grösser wird.
   Um Sie herum nichts als Trümmer; Bäume liegen wie Zündhölzer herum. Das gegenüberliegende Haus brennt. Weiter vorne sind an zwei Häusern die Dächer abgedeckt.
   Erst jetzt bemerken Sie zwei regungslos daliegende Soldaten. Ihre Gesichter und Hände sind krebsrot und voller Blasen. «Verbrennungen 2. Grades», denken Sie. Sie sehen auf Ihre Uhr: «0810». Der Pilz hat sich inzwischen noch vergrössert. Der Hut ist jetzt etwa 2- bis 3mal so breit wie hoch.
   Sie erstellen die ATO-Meldung! Wie lautet Sie?

?!: Leserbriefe

Unterwegs mit 14 000 Marschierenden aus 14 Nationen

Schon am Freitagabend geriet ein Grossteil der Holland-Marschgruppe des SFHDV, für die die Teilnahme am «Berner» nicht ganz freiwillig ist, in den Bann der einzigartigen Stimmung dieses Grossanlasses bei der Eröffnungsfeier im Eisstadion Allmend. Darbietungen im Trampolinspringen, Einrad- und Kunstradfahren, Jodeln und Fahnenschwingen, gefolgt vom exakten Einmarsch der militärischen und zivilen Delegationen aus 14 Ländern, eröffneten den 20. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch vom 19./20. Mai, den wohl grössten Sportanlass in der Schweiz.
Während wir noch beim Frühstück sassen, zog bereits die in Zugsstärke im Takt der Tamburine stramm marschierende Gruppe der israelischen Fluggesellschaft El-Al zum Start, angeführt von ihren gelb gekleideten Hostessen. Punkt 06.30 Uhr nahm auch unsere 18köpfige Gruppe aus 7 Gattungen die ersten 40 km im Nationen- und Sprachengewirr unter die Füsse. Bei bedecktem Himmel, aber idealem Marschwetter führte die Standardstrecke am ersten Tag über Bolligen – Hueb – Bäriswil – Münchringen – Jegenstorf – Zuzwil – Dieterswil – Münchenbuchsee – Zollikofen. Trotz unserem durchschnittlichen Training von rund 200 km sollte sich dieser erste Tag als gute Vorbereitung auf die sehr anspruchsvolle Strecke des zweiten Tages erweisen, an dem bei heissem Sommerwetter, ungeachtet des Grades, gehörige Blasen in Erscheinung traten!
Kurz nach dem Start am Sonntagmorgen kommandierte ein Offizier durch das Megaphon die Gruppen in Viererkolonnen zum Verlad in die bereitstehenden Busse der Berner Verkehrsbetriebe. Mit einer Gruppe der US Army – darunter auch Frauen im Battledress mit Feldmütze und Ordonnanzrucksack – zusammengedrängt, erreichten wir in kurzer Zeit den eigentlichen Startort in Köniz. Von da führte uns die vollkommen neue Strecke südlich von Bern in stark coupiertem Gelände über Schliern – Niederscherli – Borisried – Niedermuhlern – Zimmerwald – Winzenried – Kehrsatz – Muri – Gümligen nach Ostermundigen. An der guten Haltung und dem flotten Tempo waren die für den Vier-Tage-Marsch in Holland trainierenden Militärgruppen sofort zu erkennen. Auch fiel auf, dass immer mehr Teilnehmer der Zivilkategorie jeden Alters und beiderlei Geschlechts sich für die anspruchsvolle 40-km-Strecke entschieden. Vom Spitzenathleten bis zum einfachen Wanderer zog der bunte Heerzug schwitzend und keuchend, verbissen oder scherzend über die Hügelketten und durch die schmucken Bauerndörfer. Im Zeitalter der Emanzipation marschierte eine Gruppe der Aberdeen Police im Schottenrock. Chef FHD J. Hurni und Kolfhr E. Maurer, technische Leiterin des SFHDV, liessen es sich nicht nehmen, uns nach dem Rastplatz in Zimmerwald zu begrüssen. Die wunderschöne Marschroute zwischen den Obstbäumen in voller Blust entschädigte uns für die steilen Aufstiege in der Hitze. Unsere gute Verfassung, zu der unsere treue Versorgerin, Priska Bachmann, nicht wenig beitrug, erlaubte es uns, die Strecke in ansprechender Zeit zu bewältigen. Somit mussten die lediglich 30 km marschierenden anderen FHD-Gruppen für den gemeinsamen Einmarsch nicht allzu lange auf uns warten. Dieser gestaltete sich anfänglich wegen der Verkehrsregelung auf den Querstrassen harzig, was nach bald 80 km einige Geduld erforderte. Doch dann ging es zu den Klängen der Musik flott an Chef FHD J. Hurni vorbei, müde, aber zufrieden mit der vollbrachten Leistung. Vier Kameradinnen unserer Gruppe durften zum erstenmal die wohlverdiente Medaille in Empfang nehmen. - ad -

Veranstaltungskalender · Calendrier des manifestations · Calendario delle manifestazioni

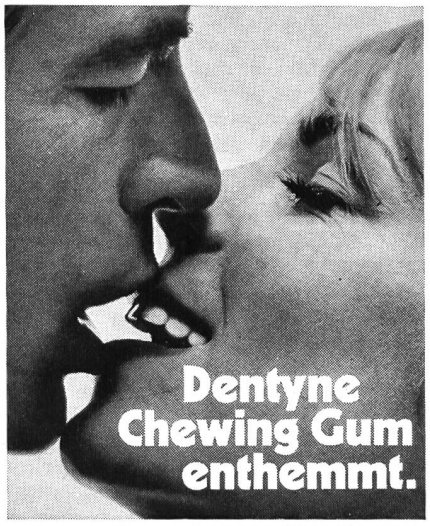
Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
15. 9. 1979	Ter Zo 4	Sommer-Mann-schaftswettkampf		Kdo Ter Zo 4 Postfach, 8027 Zürich	1. 9. 1979
30. 9. 1979	Gz Div 7	Sommer-meisterschaft	Herisau	Sport Of SFHDV oder Sport Uof SVRKD Df S. Etter Bachweidstr. 16a 9011 St. Gallen Telefon 071 22 09 19	12. 8. 1979
6./7. 10. 1979	**FHD-Verband St. Gallen/ Appenzell AI/AR FHD-Verband Thurgau**	**Zentralkurs**	**AMP Bronschhofen – Umgebung Wil SG**	**Grfhr Rita Schmidlin Mösli, 8371 Wiezikon Telefon: Geschäft 052 47 25 21, intern 202**	**15. 8. 1979**
17. 11. 1979	Div méc 1	Divisions-meisterschaft		Sport Of SFHDV Kolfhr A. Noseda Sihlberg 20, 8002 Zürich	10. 10. 1979
14–23. 10. 1979	SFHDV	Israel-Reise		DC Monique Schlegel Lyss-Strasse 28, 2560 Nidau Telefon 032 25 36 88	15. 8. 1979

FHD-Sympathisanten

Tun Sie etwas für Ihre Zukunft – noch heute

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.



Preis. Qualität. Auswahl. MIGROS